

Aktion gute Schule e.V.
Herrn Thomas Becker
Bachstraße 34
85368 Wang

per eMail

Telefon +49 (9832) 708328-0
Fax +49 (9832) 708328-99
E-Mail info@lern-landschaft.de
<http://www.lern-landschaft.de>

15. September 2014

Sehr geehrter Herr Becker,

gemäß unserer telefonischen Absprache möchte ich Ihnen folgendes „Statement“ bzgl. unserer Arbeit geben:

Ein Schulneubau oder eine Generalsanierung unter Berücksichtigung einer „päd. Architektur“ bzw. „offenen LernLandSchaften“ bedeutet im Vergleich zum konventionellen Schulbau in Form einer „Flurschule“ keine bzw. nur unwesentliche Mehrkosten.

Generell respektieren wir das von der Regierung verabschiedete Raumprogramm und weisen die schulaufsichtlich geforderten Funktionen des entsprechenden Schultyps nach. Allerdings entsteht in enger Zusammenarbeit mit den planenden Architekten, Bauherren, Fachplanern und Nutzern ein pädagogisches Raumfunktionsbuch. Um bereits vor der Entwurfsplanung die erforderliche Planungssicherheit zu erlangen, wird das pädagogische Raumbuch mit den entsprechenden Stellen in der Regierung sowohl schulaufsichtlich als auch förderrechtlich abgestimmt. Erst nach der Zusage der Regierung, dass die räumliche Verschiebung verschiedener Flächen keine förderschädlichen Konsequenzen zur Folge haben, beginnt der kostenintensive Planungsprozess der Architekten und Fachplaner.

Der genehmigungsreife Plan kann ohne weitere Diskussionen und grundlegende Änderungswünsche der Nutzer erarbeitet werden und auch die Werkplanung kann ohne große Rückfragen und Verzögerungen erstellt werden. Es ist ja während der sog. Phase Null, die es nach HOI leider nicht gibt, fast alles geklärt.

Vor allem während der Ausführungsphase ist die Kenntnis des klaren Nutzungskonzeptes, einschl. der Ausstattung des Gebäudes, von großem Vorteil. Die üblichen, kostenintensiven Nachtragsangebote fast aller Gewerke werden stark reduziert. Die Ausschreibungen können sehr klar und unmissverständlich formuliert werden, so dass die Vergabe der Leistungen den tatsächlichen Preis des Gewerkes berücksichtigt. Den Anbietern ist bewusst, dass die Chance, einen öffentlichen Auftrag erteilt zu bekommen, von einem günstigen Preis in der Ausschreibung

abhängig ist. Da bei öffentlichen Bauten, gerade beim Schulbau, i.d.R. sehr viele Nachtragsangebote zu erwarten sind, wird der Gewinn nicht über das „Grundangebot“ verdient, sondern im Laufe des Projekts über die Nachtragsaufträge und Regiestunden-Abrechnung.

Wie kann ohne zusätzliche förderfähige Flächen ein pädagogisch hochwertiges Gebäude ohne Mehrkosten entstehen?

Flure sind nicht ausschließlich Erschließungsfläche und Fluchtweg sondern bilden eine gemeinsame „Mitte“ innerhalb von Funktionsbereichen, die sog. Marktplätze!

Wichtig ist die Anordnung der Räume in Form von sog. Clustern. Allein durch Bildung von Jahrgangsstufenbereichen oder Fachbereichen wird die Lenkung der Schülerströme innerhalb der Lernbereiche optimiert. Die Erschließungsfläche verliert den typischen Bahnhofscharakter und auch „Flure“ werden als Begegnungsflächen pädagogisch nutzbar. Wichtig ist, dass ein intelligentes Fluchtwege- und Brandschutzkonzept die Nutzung und Möblierung innerhalb des Clusters nicht einschränkt. Dies ist vor allem auch für die Gestaltungskosten von extremer Bedeutung. Die gewünschte und erforderliche Transparenz muss nicht mit teurer Brandschutzverglasung ausgeführt werden, wenn ein Cluster als ein Brandschutzabschnitt mit zwei getrennten Rettungswegen ausgebildet wird. Die Mehrkosten für eventuell zusätzlich erforderliche Treppenhäuser werden zum Teil durch Verzicht auf Klassenzimmertüren und die Einrichtung von nur einer zentralen Wasserstelle innerhalb eines Clusters (anstatt ein Waschbecken pro Klassenraum) ausgeglichen.

Auch für alle weiteren Ausstattungskomponenten gilt: Jeder Raum innerhalb eines Clusters wird nur mit Grundmodulen ausgestattet. Alle ergänzenden pädagogischen Werkzeuge (z.B. digitales Whiteboard, Dokumentenkamera, Spiegeltafel, ...) steht für die gesamte Lerngemeinschaft am Marktplatz zur Verfügung. Wie in allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens ist es nicht erforderlich, immer und überall für alle Eventualitäten jegliches Werkzeug und Material in direktem Zugriff zu haben. Unsere Schüler müssen lernen, sich eigenverantwortlich zu überlegen: „Welches Werkzeug, welche Methode und welches Material hilft mir bei der Lösung des vorliegenden Arbeitsauftrages am ehesten weiter?“ Natürlich muss innerhalb eines geschützten Bereiches (Cluster) auf kurzem Wege dies Angebot zur Verfügung stehen.

Flächen werden multifunktional genutzt und den Lernbereichen direkt zugeordnet!

In allen uns vorliegenden Raumprogrammen gibt es Flächen und Räume, die i.d.R. sehr wenig Auslastung haben. So sind die typischen Lehrmittlräume (Schulbücher) nur in der Zeit der Sommerferien belegt, wenn sich keine Schüler im Haus befinden. Unsere Lösung: Am Ende eines Schuljahres werden die eingesammelten Schulbücher in den jeweiligen Jahrgangsbereichen aufbewahrt. Es gibt dort dann ja reichlich Platz, da in den Ferien die Schultaschenschränke nicht benötigt werden. Des Weiteren ist zu überprüfen, in welcher Form die IT-Räume tatsächlich als abgeschlossene Computerräume pädagogisch genutzt werden. Bei vier genehmigten IT-Räumen (bei größeren Schulen) hat sich bei vielen Projekten bewährt, nur zwei

davon als klassische Computerräume zu planen und zu nutzen und die Fläche der beiden weiteren Räume den Marktplätzen zuzuschlagen. Der Zugang zu PCs für Recherchezwecke ist somit ad-hoc in allen Fachbereichen des Schulalltags einfacher möglich. Wenn pro Marktplatz PCs für eine halbe Klassenstärke zur Verfügung stehen, kann dort notfalls auch im Klassenverbund IT-Unterricht für eine ganze Klasse (2 Schüler pro PC) durchgeführt werden.

Alle weiteren Bereiche des genehmigten Raumprogramms werden auf ähnliche Weise betrachtet. Um den Lernbereichen (Clustern) Lehrerteamräume zuordnen zu können, werden die genehmigten Flächen im Lehrer-/Verwaltungsbereich evtl. etwas reduziert. Das evtl. dadurch kleinere zentrale Lehrerzimmer erhält durch das Auslagern der klassischen Lehrer-Arbeitsplätze allerdings einen extremen Mehrwert für Kommunikation und Erholung. Oft wird auf ein zweites oder drittes Elternsprechzimmer im Verwaltungsbereich verzichtet, da diese vertraulichen Gespräche zum Teil auch im Lehrerteamraum in wesentlich besserem Ambiente als in den meist sehr sterilen Elternsprechzimmern, geführt werden können. Um die Lehrerbereiche in den Clustern in ausreichender Größe planen zu können, wird meist entschieden, Sammlungs- und Vorbereitungsräume durch gemeinsame Nutzung zu optimieren und dadurch frei werdende Flächen den Lehrerteamräumen innerhalb der Cluster zuzuschlagen.

Natürlich ergeben sich von Projekt zu Projekt sehr unterschiedliche Lösungen. Doch die o.g. Grundsätze werden i.d.R. angewandt und führen zu hoher Akzeptanz bei den Nutzern, den Bauherren und allen weiteren an der Planung beteiligten Verantwortlichen.

Selbst wenn bei der Kostenplanung bzw. bei der Ausführung der Maßnahme ein kleiner Mehraufwand entsteht, zeigen die Erfahrungswerte bereits realisierter Projekte, dass diese innerhalb weniger Jahre durch stark reduzierte Sanierungsmaßnahmen ausgeglichen werden.

Schüler, die Schulen mit offenen LernLandSchaften besuchen dürfen, übernehmen nicht nur ein hohes Maß an Verantwortung für den eigenen Lernprozess sondern auch für deren Mitschüler, die Einrichtung, das Gebäude und das zur Verfügung gestellte Lernmaterial.

Selbst bei ursprüngliche klassisch geplanten Baukörpern konnte (ohne Mehraufwand) im Rahmen der weiteren Planung durch Umstrukturierung des Grundrisses und der Erschließungsflächen ein Clusterkonzept realisiert werden.

Das LernLandSchafts-Konzept ist sowohl bei Neu-, Erweiterungs- oder Sanierungsmaßnahmen umsetzbar. Wir würden uns freuen, Ihr Projekt begleiten zu dürfen.

Herzliche Grüße,



Karin Doberer
